

Orgelprojekt in der Marienkirche

Die Firma Winterhalter

von Dr. Markus Zimmermann, Freiburg (Musikwissenschaftler, Fachautor, Redakteur und Lektor für Musik, Spezialgebiet Orgelkunde)

Winterhalter-Organen gibt es inzwischen seit fast sechzig Jahren. Als Orgelbaumeister Franz Winterhalter nach dem Zweiten Weltkrieg aus russischer Kriegsgefangenschaft wieder nach Hause kam, existierte die berühmte Orgelbaufirma Welte & Söhne in Freiburg, bei der er zuvor angestellt war, nicht mehr. So gründete er 1955 in seinem Schwarzwälder Heimatort Oberharmersbach eine eigene Orgelbauwerkstatt. Mit zwei bis drei Mitarbeitern baute er kleinere und mittelgroße Instrumente, die vor allem in badischen Dorf- und Landkirchen ihren Dienst erfüllen. Als nebenberuflicher Organist, Chorleiter und Mesner wusste er sehr genau, wie eine gute Orgel gerade im liturgischen Gebrauch klingen soll. Nicht zuletzt aus diesen Erkenntnissen integrierte er bereits in der „neobarocken“ Zeit der 1960er- und 1970er Jahre romantische Streicherstimmen des 19. Jahrhunderts in seine Instrumente. Er gilt deshalb gewissermaßen als Vorreiter einer neo-romantischen Klangästhetik, die sich heute vielfach im Orgelbau etablieren konnte. Seit 1985 leitet sein ältester Sohn Claudius (* 1953) „das Geschäft“. Zuvor absolvierte er eine intensive Ausbildung bei mehreren bekannten Orgelbauwerkstätten im In- und Ausland. Gleichzeitig beschäftigte er sich intensiv mit dem Studium historischer Orgeln und deren klanglichen Vorzügen. Im

Zentrum standen unter anderem die französische Orgelkultur des 18. und 19. Jahrhunderts und die süd- und mitteldeutsche Orgelbaukunst vom Barock bis zur Romantik. Ein weiterer Schwerpunkt seiner orgelbaulichen Arbeit ist die Konzeptentwicklung und künstlerische Außengestaltung von Organen.

Aktuell beschäftigt Orgelbau Winterhalter zehn mehrfach spezialisierte Mitarbeiter. Neben inzwischen über 50 neu geschaffenen Instrumenten werden Restaurierungen historisch wertvoller Orgeln und Orgelrevisionen ausgeführt. Zu den „Meilensteinen“ der nicht zuletzt ob ihrer ungewöhnlichen, kontemporären Formensprache bekannt gewordenen neuen Arbeiten zählen etwa die Instrumente in Darmstadt (St. Ludwig), in der Weingartenkirche Offenburg oder die spektakuläre, auf Luftkissen fahrbare Orgelskulptur der Klosterkirche Alpirsbach. Aufsehen erregte ebenfalls die Erneuerung der berühmten „Wieskirchen-Orgel“ im Allgäu, deren wiedergewonnene Klangschönheit sich nahtlos mit dem einzigartigen Rokokoraum verbindet. Neben einigen kleineren Instrumenten ist derzeit eine große Orgel für Konstanz in Arbeit. Dort werden zur geplanten Orgelweihe am 15. Juli 2014 die Feierlichkeiten zum 600. Jubiläum des Konstanzer Konzils eingeleitet. Mit dem besonders anspruchsvollen Orgelprojekt Gelnhausen will die Orgelbauwerkstatt von Claudius Winterhalter ihrer Erfolgsgeschichte ein weiteres Kapitel hinzufügen.

Claudius Winterhalter, Orgelbaumeister



Orgel der Wieskirche, Steingaden



Orgel in St. Ludwig, Darmstadt



Fünf Registerpatenschaften und über 160 Pfeifenpatenschaften sind bereits vergeben. Mit 30, 50, 100, 250, 500 oder 1000 Euro können Sie die Patenschaft für einen Ton übernehmen und damit sich oder anderen eine Freude machen. Zum Beispiel zum Geburtstag, zu Taufe, Konfirmation oder einem Firmenjubiläum. So wird die neue Orgel wirklich zu einem Teil unserer Gemeinde und der Menschen, die zu ihr gehören. Im Unterschied zur Übernahme einer Patenschaft bei der Taufe beinhalten die Orgelpatenschaften keine weiteren Verpflichtungen. Weitere Informationen und eine Übersicht der noch verfügbaren Töne finden Sie unter www.Marienkirche-Gelnhausen.de



Mitglieder der Arbeitsgruppe Orgel mit Dekan Klaus Brill beim Projektstart am 28. Oktober 2012.

Gelungener Projektstart Orgelneubau in der Marienkirche

In der Marienkirche wird eine neue Orgel entstehen. Etwa 45 Jahre hat die jetzige Orgel treue Dienste geleistet. Damit dies bis zum Neubau auch so bleibt, wird das Instrument regelmäßig gewartet: In den zurückliegenden 20 Jahren wurden über 50.000 Euro für Reparatur und Wartung investiert. Seit langem ist aber deutlich, dass wesentlich umfangreichere Arbeiten dringend anstehen. Nach Kirchensanierung und Erneuerung des Geläutes soll nun auch die Orgel in Angriff genommen werden, die Fertigstellung ist für 2015 bzw. 2017 geplant. Beim Projektstart im Oktober 2012 wurde die Maßnahme der Gemeinde an mehreren Stationen vorgestellt. Neben der Funktionsweise einer Orgel und der Geschichte der Orgeln in der Marienkirche interessierten sich die Besucher vor allem für die Konzeption und Finanzierung des neuen Instrumentes.

Die Marienkirche gehört zu den national bedeutenden Baudenkmälern und ist kirchenmusikalisches Zentrum unserer Region. In ein solches Gebäude gehört auch eine entsprechende Orgel. Auf Empfehlung der Experten entschied sich der Kirchenvorstand für die Zusammenarbeit mit der Firma Claudius Winterhalter, die bei Projekten dieser Dimension über die nötige Erfahrung und auch die personellen Kapazitäten verfügt. Dem Wunsch vieler Gemeindeglieder folgend, stellen wir die Firma im Gemeindeboten vor (Seite 8). Überlegungen, die Orgel komplett neu zu bauen, wurden verworfen. Das Gehäuse aus dem 19. Jahrhundert bleibt erhalten und wird mit neuem Innenleben gefüllt. Aus musikalischen Gründen und weil der Platz im alten Gehäuse nicht ausreicht, wird ein Teil des Instrumentes als „Chororgel“ nach unten verlagert. Gegen eine Auf-

stellung auf dem Lettner sprechen denkmalpflegerische und ästhetische Argumente, eine mobile Orgel - wie in Alpirsbach - im südlichen Querschiff kann aus Kostengründen nicht realisiert werden. Die „Chororgel“ wird daher im nördlichen Querschiff aufgestellt, so dass der Klang in das Hauptschiff abstrahlen kann. Vorausgegangen war die Überlegung, nicht allein aus Eigenmitteln einen größeren sechsstelligen Betrag in das vorhandene Instrument zu investieren und dann womöglich immer noch keine zufriedenstellende Lösung zu erzielen. Stattdessen entschied sich der Kirchenvorstand für einen Neubau, an dessen Finanzierung dann auch der Kirchenkreis und die Landeskirche mit 752.000 Euro beteiligt sind. Für die Kirchengemeinde verbleiben 520.000 Euro, die aus zweckgebundenen Baumitteln und Spendengeldern finanziert werden sollen. In den nächsten sechs Jahren benötigen wir Spenden in Höhe von 40.000 Euro jährlich. Nach den positiven Erfahrungen mit vergleichbaren Maßnahmen sind wir zuversichtlich, diese Gelder einzuwerben - zusätzlich zu den anderen erwarteten Spenden zur Finanzierung der erfolgreichen Projekte im Bereich der Diakonie, der Jugendarbeit und Kirchenmusik in unserer Gemeinde. Die bisherige Resonanz seit dem Projektstart ist enorm: 55.669,85 Euro wurden im Jahr 2012 für die Orgel gespendet, herzlichen Dank! Ein tolles Ergebnis, aber noch sind wir nicht am Ziel: Bitte unterstützen Sie den Orgelneubau weiterhin.

Spendenkonto des Kirchenkreisamtes:

- Kto. 377 67, KSK Gelnhausen (BLZ 507 500 94)

- Kto. 63 000 30, VR Bank BO-Gn (BLZ 507 900 00)

Verwendungszweck: „Orgel Marienkirche“